

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 14ten May 1814.

Inhalt.

Magdeburg am zehnten May 1634. — Sprüche. — Halle
lische Kunst- und Bauhandwerksschule. — Anzeige. — Ver-
zeichniß der Gebornen &c. — 22 Bekanntmachungen.

Unbegreiflich sind Gottes Gerichte,
Unerforschlich seine Wege!
Paulus.

I.

Magdeburg

am zehnten May 1634.

Alle Augen sind jetzt, nachdem bereits der Tag der
Befreyung für das uns allen so theure Magdeburg
angebrochen ist, auf den Tag der feyerlichen Ueber-
gabe gerichtet. Man vermuthete sie am 10ten May,
wahrscheinlich weil man den Tag, der vor 184 Jah-
ren so furchtbar merkwürdig für diese gute Stadt war
— denn an ihm zog Lillj ein — für besonders
geeignet hielt zu einer so freudigen Begebenheit. Wie
glau-

XV. Jahrg.

(19)

glauben unsere Leser diesmal nicht besser als durch Mittheilung der Geschichte jenes Schreckenstages von der Meisterhand unsers Schillers unterhalten zu können.

Der Kaiserl. Oesterreichische General Tilly, welcher die Belagerung Magdeburgs im dreißigjährigen Kriege anführte, hatte schon der Hoffnung entsagt, auf dem bisherigen Wege der Belagerung sich noch vor Ankunft der Schweden der Stadt bemächtigen zu können; er beschloß also, sein Lager aufzuheben, zuvor aber noch einen Generals Sturm zu wagen. Die Schwierigkeiten waren groß, da keine Bresche noch geschossen, und die Festungswerke kaum beschädigt waren. Aber der Kriegsrath, den er versammelte, erklärte sich für den Sturm, und stützte sich dabei auf das Beispiel von Maastricht, welche Stadt früh Morgens, da Bürger und Soldaten sich zur Ruhe begeben, mit jährender Hand überwältigt worden sey. An vier Orten zugleich sollte der Angriff geschehen; die ganze Nacht zwischen dem 9ten und 10ten wurde mit den nöthigen Anstalten zugebracht. Alles war in Bereitschaft, und erwartete, der Abrede gemäß, früh um 5 Uhr das Zeichen mit den Kanonen. Dieses erfolgte, aber erst zwey Stunden später, indem Alth, noch immer zweifelhaft wegen des Erfolgs, noch einmal den Kriegsrath versammelte. Pappenheim wurde beordert, auf die neuhädtischen Werke den Angriff zu thun; ein abhängiger Wall und ein trockner, nicht allzutiefer Graben kamen ihm dabei zu Statten. Der größte Theil der Bürger und Soldaten hatte die Wälle verlassen, und die wenigen Zurückge-

blic-

bliebenen fesselte der Schlaf. So wurde es diesem General nicht schwer, der Erste den Wall zu ersteigen.

Falkenberg, der Kommandant der Festung, aufgeschreckt durch das Knallen des Musketenfeuers, eilte von dem Rathhause, wo er eben beschäftigt war, den zweyten Trompeter des Lilly abzufertigen, mit einer zusammengerafften Mannschaft nach dem neustädtischen Thore, das der Feind schon überwältigt hatte. Hier zurückgeschlagen, flog dieser tapfere General nach einer andern Seite, wo eine zweyte feindliche Parthey schon im Begriff war, die Werke zu ersteigen. Umsonst ist sein Widerstand; schon zu Anfang des Gefechts streckten die feindlichen Kugeln ihn zu Boden. Das heftige Musketenfeuer, das Lärmen der Sturmglocken, das überhand nehmende Getöse machen endlich den erwachenden Bürgern die drohende Gefahr bekannt. Eilkertig werfen sie sich in ihre Kleider, greifen zum Gewehr, stürzen in blinder Betäubung dem Feinde entgegen. Noch war Hoffnung übrig, ihn zurückzutreiben, aber der Kommandant getödtet, kein Plan im Angriff, keine Keiterey, in seine verwirren Glieder einzubrechen, endlich kein Pulver mehr, das Feuer fortzusetzen. Zwey andere Thore, bis jetzt noch unangegriffen, werden von Vertheidigern entblößt, um der dringendern Noth in der Stadt zu begegnen. Schnell benutzt der Feind die dadurch entstandene Verwirrung, um auch diese Posten anzugreifen. Der Widerstand ist lebhaft und hartnäckig, bis endlich vier kaiserliche Regimenter, des Walles Meister, den Magdeburgern in den Rücken fallen, und so ihre Niederlage vollenden. Ein tapferrer Capitain, Namens Schmidt, der in dieser all-

gemeinen Verwirrung die Entschlossenen noch einmal gegen den Feind führt, und glücklich genug ist, ihn bis an das Thor zurückzutreiben, fällt tödtlich verwundet, Magdeburgs letzte Hoffnung mit ihm. Alle Werke sind noch vor Mittag erobert, die Stadt in Feindes Händen.

Zwen Thore werden jetzt von den Stürmenden der Hauptarmee geöffnet, und Lilly läßt einen Theil seines Fußvolks einmarschiren. Es besetzt sogleich die Hauptstraßen, und das aufgepflanzte Geschütz scheucht alle Bürger in ihre Wohnungen, dort ihr Schicksal zu erwarten. Nicht lange läßt man sie im Zweifel; zwen Worte des Grafen Lilly bestimmen Magdeburgs Geschick. Ein nur etwas menschlicher Feldherr würde solchen Truppen vergeblich Schonung anbefohlen haben; Lilly gab sich auch nicht die Mühe, es zu versuchen. Durch das Stillschweigen seines Generals zum Herrn über das Leben aller Bürger gemacht, stürzte der Soldat in das Innere der Häuser, um ungebunden alle Begierden einer viehischen Seele zu fühlen. Vor manchem deutschen Ohre fand die flehende Unschuld Erbarmen, keines vor dem tauben Grimme der Wallonen aus Pappenheims Heer. Kaum hatte dieses Blutbad seinen Anfang genommen, als alle übrigen Thore aufgingen, die ganze Reiterey und der Kroaten fürchterliche Banden gegen die unglückliche Stadt losgelassen wurden.

Die Bürgerscene fing jetzt an, für welche die Geschichte keine Sprache, und die Dichtkunst keinen Pfinsel hat. Nicht die schuldfreye Kindheit, nicht das hilflose Alter, nicht Jugend, nicht Geschlecht, nicht Stand, nicht Schönheit, können die Wuth des Siegers

gers

gers entwaffnen. Frauen werden in den Armen ihrer Männer, Töchter zu den Füßen ihrer Väter mißhandelt, und das wehrlose Geschlecht hat bloß das Vorrecht, einer gedoppelten Wuth zum Opfer zu dienen. Keine noch so verborgene, keine noch so geheiligte Stätte konnte vor der Alles durchforschenden Habsucht sichern. Drey und funfzig Frauenspersonen fand man in einer Kirche enthauptet. Kroaten vergnügten sich, Kinder in die Flammen zu werfen — Pappenheims Wallonen, Säuglinge an den Brüsten ihrer Mütter zu speißen. Einige ligistische Officiere, von diesem grausenvollen Anblicke empdrt, unterstanden sich, den Grafen Lillo zu erinnern, daß er dem Blutbade möchte Einhalt thun lassen. „Kommt in einer Stunde wieder, war seine Antwort. Ich werde dann sehen, was ich thun werde; der Soldat muß für seine Gefahr und Arbeit etwas haben.“ In ununterbrochener Wuth dauerten diese Greuel fort, bis endlich Rauch und Flammen der Raubsucht Grenzen setzten. Um die Verwirrung zu vermehren, und den Widerstand der Bürger zu brechen, hatte man gleich anfangs an verschiedenen Orten Feuer angelegt. Jetzt erhob sich ein Sturmwind, der die Flammen mit reißender Schnelligkeit durch die ganze Stadt verbreitete, und den Brand allgemein machte. Fürchterlich war das Gedränge durch Qualm und Leichen, durch gezuckte Schwerdter, durch stürzende Trümmer, durch das strömende Blut. Die Atmosphäre kochte, und die unerträgliche Gluth zwang endlich selbst diese Bürger, sich in das Lager zu flüchten. In weniger als zwölf Stunden lag diese volkreiche, feste, große Stadt, eine der schönsten Deutschlands, in der Asche, zwey

Kirchen und einige Hütten ausgenommen. Der Administrator, Christian Wilhelm, ward mit drey Bürgermeistern nach vielen empfangenen Wunden gefangen; viele tapfere Officiere und Magistratspersonen hatten fechtend einen beneideten Tod gefunden. Vierhundert der reichsten Bürger entriß die Habsucht der Officiere dem Tode, um ein theures Lösegeld von ihnen zu erpressen. Noch dazu waren es meistens Officiere der Ligue, welche diese Menschlichkeit zeigten, und die blinde Mordbegier der kaiserlichen Soldaten ließ sie als rettende Engel betrachten.

Raum hatte sich die Wuth des Brandes gemindert, als die kaiserlichen Schaaren mit erneuertem Hunger zurückkehrten, um unter Schutt und Asche ihren Raub aufzuwählen. Manche erstickte der Dampf; Viele machten große Beute, da die Bürger ihr Bestes in die Keller geflüchtet hatten. Am 13ten May erschien endlich Tilly selbst in der Stadt, nachdem die Hauptstraßen von Schutt und Leichen gereinigt waren. Schauderhaft gräßlich, empörend war die Scene, welche sich jetzt der Menschlichkeit darstellte! Lebende, die unter den Leichen hervorkrochen, herumliegende Kinder, die mit herzzersehndem Geschrey ihre Eltern suchten, Säuglinge, die an den todten Brüsten ihrer Mütter saugten! Mehr als 6000 Leichen mußte man in die Elbe werfen, um die Gassen zu räumen; eine ungleich größere Menge von Lebenden und Leichen hatte das Feuer verzehret; die ganze Zahl der Getödteten wird auf 30000 angegeben.

Der Einzug des Generals, welcher am 14ten erfolgte, machte der Plünderung ein Ende, und was bis dahin gerettet war, blieb leben. Gegen 1000
Men:

Menschen wurden aus der Domkirche gezogen, wo sie drey Tage und zwey Nächte in beständiger Todesfurcht und ohne Nahrung zugebracht hatten. Lilly ließ ihnen Pardon ankündigen, und Brodt unter sie vertheilen. Den Tag darauf ward in dieser Domkirche feyerliche Messe gehalten, und unter Abfeuerung der Kanonen das Te Deum angestimmt. Der kaiserliche General durchritt die Straßen, um als Augenzeuge seinem Herrn berichten zu können, daß seit Troja's und Jerusalem's Zerstörung kein solcher Sieg gesehen worden sey. Und in diesem Vorgeben war nichts Uebertriebenes, wenn man die Größe, den Wohlstand und die Wichtigkeit der Stadt, welche unterging, mit der Wuth ihrer Zerstörer zusammendenkt.

II.

S p r ü c h e.

Wo man von Frömmigkeit mit vielen Worten spricht,
Da suche nur den Frommen nicht.

Dein wichtiges Geschäft fang an mit Ueberlegung,
Und täglich setz es fort mit Geistesheiterkeit!
Sieh, sonst geräth das Blut in heftige Bewegung,
Und jagt Gelassenheit
Weit weg aus dir; und macht, daß dir nach langer Zeit
Der Anfang noch gereut!

Erkenne, suche, lieb' und ehre
 Was gut und schön ist, und vermehre
 Nach Mäßigkeit, mit weiser Wahl,
 Des Guten und des Schönen Zahl.
 Das ist die ganze Sittenlehre!

Ein Werk, beschlossen, angefangen,
 Und recht nach deinem Plan vollbracht,
 Beweist dir einen langen
 Verständigen Bedacht!

So leben, wie man wünscht zu leben,
 Und, seines ganzen Lebens sich bewusst,
 Die Freundeshand dem Tode geben;
 So sterben, das ist eine Lust!

Chronik der Stadt Halle.

I.

Hallische Kunst- und Bauhandwerksschule.

Der Unterricht in der Zeichenkunst bey dieser Anstalt hat zwar bisher nicht ohne Einschränkung seinen Fortgang gehabt, auch gab das Absterben des zweyten Lehrers derselben zu einem wöchentlichen Stillstand Veranlassung. Indessen sind die bisherigen Hindernisse gehoben, indem die vakante Lehrstelle provisorisch durch

durch einen geschickten jungen Mann besetzt worden; auch zeige ich hiermit an, daß sämtliche Zweige des Unterrichts im Zeichnen für angehende Bauhandwerker mit dem 15ten May ihren Anfang nehmen. Alle bisher besuchende Schüler der Anstalt werden daher zur fernern Theilnahme eingeladen, so wie überhaupt der unausgesetzte Fortgang der Kunstschule dem geehrten Publikum hierdurch bekannt gemacht wird. Für die ärmere Klasse ist der Unterricht wie bisher unentgeltlich, allein bemittelte Eltern werden einen billigen Beytrag an Schulgeld nicht verweigern.

E. F. Prange.

2.

A n z e i g e.

Bei der in der St. Georgenkirche zu Glaucha' am Sonntage Jubilate den 1. May d. J. über die Besitznahme von Paris und über die Erhaltung unsers geliebten Königs und des Kronprinzen angestellten christlichen Dankfeyer sind 32 Thlr. 4 Pf. Courant und 6 — — Gold

Summa 38 Thlr. 4 Pf. (inclusive der 2 Thaler, welche dem Herrn Pastor zugeschickt worden) für die Wittwen und Waisen der Gefallenen eingekommen, und zur Einsendung an die höhere Behörde durch den Hrn. Pastor Dr. Liemann an mich abgeliefert.

Halle, den 6. May 1814.

Der Superintendent Fulda.

3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle zc.
April. May 1814.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. April dem Apotheker
Kartmann ein Sohn, Johann Friedrich Christian.
(Nr. 184.) Dem Schneidermeister Boog eine
F., Emilie Bertha. (Nr. 67.) — Den 5. May
eine unehel. F. (Nr. 205.)

Ulrichsparochie: Den 28. April dem Bäckermeister
Stöckicht ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 295.)
— Den 5. May dem herrschaftl. Rutscher Martini
eine F., Sophie Amalie Bertha. (Nr. 167.)

Katholische Kirche: Den 1. May ein unehel. S.
(Nr. 1638)

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 2. May der Fleischermeister
Kadestock mit M. E. Voigt.

Moritzparochie: Den 8. May der Schuhmacher-
geselle Brockhaus mit J. D. Thönert geb. Kapsilber.

Neumarkt: Den 8. May der Buchdrucker Hoff-
mann mit M. E. Frenzel.

Glauchau: Den 4. May der Gärtner Kettig mit J.
K. C. Hagedorn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. May der Messerschmidts-
geselle Mennecke, alt 41 J. 4 W. Nervenfieber. —
Der Schneidermeister Fricke, alt 41 J. 2 W. Brust-
krankheit. — Des Schuhmachermeisters Degen S.,
Friedrich Wilhelm Alexander Carl, alt 4 W. 2 W.
Steckfluß. — Den 3. des Lohgerbermeisters Schörs-
litz Wittwe, alt 64 J. Geschwulst. — Den 6. des
Pastors Geyer zu Wyra bey Borna in Sachsen nach-
gelassene F., Christiane Josephine, alt 47 J. 6 W.
3 W. 3 F. Wassersucht. — Der Tischlergeselle Feld-
mann, alt 50 J. 5 W. Auszehrung.

Ulrichs,

Ulrichsparochie: Den 1. May der Stadtmusikus
Wansleben, alt 62 J. Entkräftung. — Den 3.
des Gastwirths Bunde S., Johann Carl August,
alt 1 J. 1 M. Auszehrung. — Den 6. ein unehel.
S., alt 2 J. Steckfluß. — Der Tagelöhner Kuse,
alt 39 J. Steckfluß. — Den 7. des Tagelöhners
Theuricht S., Johann Wilhelm, alt 7 J. Kopffseuche.

Morikparochie: Den 4. May des Zeugmachersgef.
Löse S., Carl Christian, alt 3 W. Krämpfe. —
Den 7. des Schuhmachermeisters Wernicke nachgel.
S., August Christoph, alt 4 J. 5 M. 3 T. Euftröh-
ren-Entzündung. — Den 8. des Chirurgus Schleich
Chefrau, alt 37 J. 4 M. 3 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 3. May des Balkmüllers Maag
nachgel. S., Friedrich Wilhelm August, alt 5 M.
Zähnen.

Neumarkt: Den 4. May der Tuchmachermeister
Lange, alt 74 J. 6 M. Brustkrankheit. — Die
Einwohnerin Hilbert, alt 33 J. Brustkrankheit.

Glauch: Den 9. May der Buchdrucker Friedrich,
alt 68 J. Abzehrung. — Der Strumpfwirkergefelle
Sauer, alt 22 J. Bruchschaden.

Bekanntmachungen.

Die zu den Stadtgütern Veesen und Ammendorf
gehörige diesjährige Öffnung soll auf
den 27ten May dieses Jahres
Nachmittags um 3 Uhr, in der vormaligen Amtege-
richtsstube zu Veesen, unter den im Termine näher be-
kannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 7. May 1814.

Der K. Pr. Kriegs Rath und Bürgermeister,
Streiber.

In dem Bureau des hiesigen Königl. Zucht- und Arbeitshauses soll den 16ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr die diesjährige Braunkohlen-Lieferung für die Anstalt an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Halle, den 9 May 1814.

Mellin.

Montag den 16ten May, Nachmittags 2 Uhr, und folgende Tage soll wieder eine Parthie feines Porzellan, woben sich mehrere ganze und halbe Kaffee-, Thee- und Dejeuné-Service, wovon einige mit vergoldeten Rändern, auch anderes Porzellan-Geschirr und Pfeifentöpfe sich befinden; ingleichen eine Parthie verschiedener Ellenwaaren, als Kattun, Manchester, auch seidene Baaren und gedruckte Golgasse, nebst einigen kupfernen circa 30 Maasß haltenden Waschkesseln, im Gelharschen Hause Nr. 313 am Galgthore gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Fr. Worch.

Die Bell-Etage in dem Hause auf der großen Ulrichsstraße Nr. 67, welche Herr Oberamtmann Reißner bisher bewohnt, und aus sieben Stuben und eben so viel Kammern zc. bestehet, desgleichen Stallung und Bodenraum, wird nächste Michaelis mietthlos, auch ist demnächst daselbst eine große Scheune von Johanni d. J. an, gleichwie ein Quartier und Stallung für einen Kutscher zu vermietthen. Mietthlustige können sich des halb beym Besizer melden.

Neue ganz ächte holländische Voll-Heringe, trockne Ameisen-Eyer, schönen Schweizerkäse, Kapern und Sarzellen, verkauft zu billigen Preisen der Kaufmann Kiesel am Markte.

Zwey sehr gute Stubenuhren von Messing, ohne allen Fehler, mit modernen Gehäusen, wovon eine acht Toge geht, weckt, und die Stunden nachschlägt, stehen aus freyer Hand zu verkaufen bey Herrn Tretrop, wohnhaft in der kleinen Steinstraße in Nr. 211.

Die Gewinne der 5ten Klasse 29sten Klassenlotterie können nun in Empfang genommen werden. Zur 30sten Lotterie, worin keine Miete ist, sind zur ersten Klasse, welche den 11. Junius gezogen wird, ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., halbe à 1 Thlr. 1 Gr., und Viertel à 12 Gr. 6 Pf., so wie auch zur 20sten kleinen Geldlotterie, welche den 25ten May gezogen wird, ganze Loose à 1 Thlr. 1 Gr. und geheilte jederzeit zu haben bey dem Kaufmann Kunde in Halle am Markt in der Schmeerstraße.

Lotterie-Anzeige. In der 5ten Klasse der 29sten Klassenlotterie fiel ohne die kleinern Gewinne ein Gew. zu 100, viere zu 50 und 14 Gewinne zu 25 Thaler in meine Collecte. — Die 30ste Berliner Klassenlotterie, welche auf 29000 Loose berechnet war, ist um 1000 Loose vermehrt worden, wodurch die Gewinne der 5ten Klasse alle vergrößert und der Hauptgewinn auf 30000 Thaler gesetzt worden ist. Loose zur ersten Klasse zu 2 Thlr. 2 Gr., auf Verlangen auch halbe und Viertellose, so wie auch noch Loose von der kleinen Geldlotterie sind zu haben hymm

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
 Johann Christian Kroll jun.
 auf dem Neumarkt Nr. 1243.

Eine Mistgrube von ohngefähr 6 Fuder, welche gleich aufgeladen werden könnten, ohne erst einzeln herausgeschafft zu werden, kann unentgeltlich abgeholt werden in der Galgstraße im Bernstorffschen Hause Nr. 292.

In der Brüderstraße sub Nr. 222 ist eine Wohnung parterre, bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern und Küche, von Michael 1814 zu vermieten.

Alte eiserne Ofen, so wie auch einzelne Platten, Roste, Thüren und Röhren, auch allerley eiserne alte Geräthschaften kauft zu allen Zeiten

M. L. LeClerc jun.
 in Nr. 2014 in Glaucha.

Durch die bisher gehemmt gewesene Verbindung mit dem Auslande jenseits der See, ist auch die Herausgabe der, bis zum 64sten Stück erschienenen neuern Geschichte der evangelischen Missionsanstalten in Ostindien, seit 1808 unterbrochen worden. Sie soll aber, nach der nunmehr bald zu erwartenden Ankunft neuer Nachrichten, wieder regelmäßig fortgesetzt werden. Indessen wird, auf vielfältiges Verlangen mehrerer Missionsfreunde, schon jetzt vorläufig in bevorstehender Leipziger Jubilate-Messe folgende kleine Schrift in unserm Verlage herauskommen, aus welcher das bisherige Bestehen und die Fortdauer dieser Anstalt zu ersehen ist:

Nachricht von dem Fortgange der evangel. Mission in Ostindien, und von den zur Erhaltung derselben seit dem Jahre 1808 eingelaufenen milden Beyträgen. Den Freunden und Wohlthätern der Mission gewidmet von D. Georg Christian Knapp.

Um nun theils die ehemalige Bekanntschaft mit den Gönnern und Freunden dieser Missionsanstalten, nach einer so langen Unterbrechung aufs neue anzuknüpfen, theils auch neue Verbindungen zu stiften, und überhaupt jedermann Gelegenheit zu verschaffen, sich mit dieser wohlthätigen Stiftung näher bekannt zu machen, soll von gedachter Schrift in der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle und Berlin vom 9ten May an, und während der ganzen Jubilate-Messe auch in Leipzig, Nr. 669, so wie auch in der Herrmannschen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn von Pfingsten an, eine Anzahl Exemplare zum Vertheilen bereit liegen. Die Freunde der Mission können sich an diejenigen der hier benannten Orte, die ihnen am nächsten liegen, portofrey wenden, daselbst diese kurzgefaßte Nachricht unentgeltlich abfordern lassen, und zugleich die Zahl der Exemplare, nebst der Gelegen-

genheit, durch welche die Bestellung an sie übersendet werden soll, näher bestimmen.

Wir hoffen, daß auf diese Art die ordnungsmäßige Versendung der künftig wieder herauszugebenden Missionsnachrichten, am leichtesten vorbereitet werden könne; und es soll unsererseits nichts verabsäumt werden, die Wünsche der Gönner und Freunde dieser frommen Stiftung pünktlich zu befriedigen.

Halle, den 28. März. 1814.

Buchhandlung des Waisenhauses.

In der Waisenhaus-Buchhandlung sind so eben erschienen:

Christliche Gefänge. Von Karl August Döring.
48 Seiten in 12. (Preis 4 Gr.)

Die Liste der 5ten Klasse 29. Berliner Lotterie ist eingegangen, und können die Gewinne soaleich bezahlt werden. Loose zur 30sten Lotterie sind täglich bis zum Ziehungstage den 11. Junius für Untereinnehmer und Spieler zu erhalten, so wie Plane gratis ausgegeben werden. Halle, den 6. May 1814.

Heinrich Franz Lehmann,
Königlicher Ober-Lotterie-Einnehmer.

Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Handlungs-
freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die
bisher unter meinem Namen geführte Lederhandlung
aufs neue in allen Gattungen Sohlen-, Brandsohlen-,
Fahl-, Luchten-, schwarzen und braunen Kalbleder,
so wie auch couleurten Leder in Duzenden, bestens as-
sortirt habe, und künftig unter der Firma

David Hirsch et Comp.

fortsetzen, und wie jederzeit durch billige Preise und
reelle Bedienung das Zutrauen meiner resp. Abnehmer
zu verdienen suchen werde.

Halle, am 1. May 1814.

David Hirsch,
wohnhaft in der Steinstraße Nr. 181.



Nächsten Himmelfahrtstag werde ich wie andere Jahre früh um 4 Uhr mit meiner Gesellschaft in die Heide gehen, welches ich einem geehrten Publikum hiers mit bekannt mache.

Musikus Karze.

Ich bin gesonnen, im Nähen und Stricken Unterricht zu geben, und wünsche, daß mir recht viele Eltern ihre Töchter zuschicken mögen. Meine Wohnung ist in der Klausstraße im Bernhardischen Hause Nr. 907. Friederike Dorothee Werner.

Daß ich in der Galgstraße in dem sonst der Madame Prasser, jetzt der Frau Prof. Güte zugehörigen Hause eine Material-Waaren-Handlung etablirt habe; zeige ich dem Publikum hiermit ergebenst an, und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich gute und billige Bedienung verspreche.

Halle, den 10. May 1814.

Carl Ernst Friedrich Sonnemann.

Ein brauner Wallach, 6 Jahre alt, vollkommen gesund, und zum Reiten wie zum Ziehen brauchbar, ist in Nr. 543 a auf dem alten-Markte aus freyer Hand zu verkaufen.

Halle, den 10. May 1814.

Mit einer sehr schönen Sorte blauer Waschtinctur, besonders zu gebrauchen bey feiner Wäsche, sowohl in Kisten von 49 Stück, als auch in einzelnen Gläsern, ferner mit verschiedenen Sorten von dem sogenannten Neublau, als auch einer sehr schönen Sorte Rosa-Waschfarbe, alles eigne Fabrike, empfiehlt sich

Paul Taumanns Wittwe und Sohn in Nr. 510.

Halle, den 9. May 1814.

Gemahlte Blumentöpfe und Vecher sind zu äußerst billigen Preisen zu haben in der

Geibelschen Kunsthandlung.

Gute Limburger Käse von sehr gutem Geschmack, auch Loose zur Königl. Preuß. kleinen Geldlotterie habe ich wieder erhalten.

Pabst,

in der großen Ulrichsstraße.